

## Von den Engeln.

... wie ist ihnen beim Thema Engel? Renne ich offene Türen ein oder sind sie eher skeptisch? Schließlich glauben wir ja an Gott und nicht an Engel, oder?

Aber die Bibel ist nun mal voller Engel. Und sie haben dort eine so verblüffende Präsenz, dass wir uns ihnen kaum entziehen können:

**„Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt.“ (Heb 13,2)** Wen lassen solche Worte in unseren Tagen und in unserer Gemeinde kalt?

Ich meine, die Engelfrage hängt nicht an unserem *Weltbild*, sondern an unserem *Gottesbild*. Also nicht daran, ob wir glauben, dass sich die Erde um die Sonne dreht, oder umgekehrt. Sondern daran, ob wir Gott zutrauen, dass sein Wirken wahrnehmbare Spuren in unserer irdischen Welt hinterlässt.

Was wissen wir über die Engel? Im Grunde wenig, aber doch sehr viel.

Von Engeln ist in der Bibel gesagt, dass sie **dienen** (Jesus nach der Versuchung), **retten** (u.a. Hagar, Isaak), **trösten** (Elia), **schützen** (die Bundeslade mit ihren Flügeln), **informieren** (vor Jesu Geburt und nach seiner Auferstehung), **kämpfen** (Offenbarung des Johannes), sie **jubeln**, sie sind **Beisitzer im Gericht**, sie **begleiten Menschen über die Schwelle** und bringen ihn zu Gott. Engel bilden Gottes **Hofstaat** und sie sind begnadete **Musiker**...

Ist das alles Mythologie? Ja, und zwar Mythologie im besten und ursprünglichen Sinn des Wortes, nämlich *sinnvolle Rede über die Kräfte, die unser Leben bestimmen*.

Wir sagen z.B., „die Engel sind im Himmel“. Klar, das ist eine bildhafte Rede, was sonst? Aber sie ist auch für moderne Menschen sehr gut nachvollziehbar: Denn der Himmel ist der *Ort, wo die Entscheidungen fallen*. Und die Entscheidungen fallen immer „oben“. Das ist überall so. In der Firma sitzen die Chefs oben, in der Politik, in den Behörden. „Da oben“ in den Chefetagen werden die wichtigen Entscheidungen getroffen. Aber die *wirklich* wichtigen Entscheidungen, nämlich die, die für die Ewigkeit gelten, die werden logischer Weise ganz ganz oben getroffen. Und höher als der Himmel geht - bildlich gesprochen - nicht. Der Himmel der Bibel meint also nicht die Stratosphäre der Meteorologen, sondern den Ort, wo die letzte Entscheidung fällt. Und das ist bei Gott.

Die Offenbarung des Johannes überliefert uns die große Vision vom Kampf im Himmel:

**Und es entbrannte ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel, und er siegte nicht, und ihre**

**Stätte wurde nicht mehr gefunden im Himmel. ... Er wurde auf die Erde geworfen, und seine Engel wurden mit ihm dahin geworfen. (Apk. 12)**

Im Himmel ist der Sieg also schon errungen. Das ist wichtig. Das griechische Wort „Evangelium“ übersetzen wir meist mit „Gute Nachricht“. Das ist nicht verkehrt, greift aber zu kurz. „Evangelium“ bezeichnet in antiken Texten die „Nachricht von einem großen Sieg“. Also im Himmel, auf allerhöchster Ebene ist die Entscheidung bereits gefallen. Aber auf der Erde haben wir es weiter mit diesen besiegten Mächten und Gewalten zu tun *und der Teufel geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge.* (1. Petr. 5,8)

Selbstverständlich ist auch dies eine sehr bildhafte Rede. ... *brüllender Löwe* ... Aber ich behaupte: Gerade diejenigen Christen und Theologen im vergangenen 20. Jahrhundert, die diese Bilder nicht ernst nehmen konnten und meinten, sie als unzeitgemäßes mythologisches Beiwerk abtun zu müssen, gerade die waren genau diesen unheilvollen Mächten und Gewalten völlig hilflos ausgeliefert. - Und so brachen die Dämonen herein über unser Land und Europa. Und weite Teile der Christenheit hatten deren Treiben nichts ernsthaft entgegenzusetzen. Ihnen war mit dem Glauben an das Wesen dieser unsichtbaren Mächte und Gewalten auch der Glaube an den *Sieg* über diese Mächte abhandengekommen.

Und, täuschen wir uns nicht, böse Mächte sind auch heute noch am Werke. Die Dämonen der Neuzeit haben Namen, die auf –ismus enden: Fundamentalismus, Militarismus, Nationalismus, Neoliberalismus ... all die Ideologien, die Menschen „in ihren Bann schlagen“ können. Oder sie enden mit –sucht: Eifersucht, Drogensucht, Kaufsucht, Eigensucht...

... all die krank machenden Geister der Verführung, der Verwirrung und der Verneinung, über die wir das Evangelium hören, dass sie besiegt sind.

Aber Vorsicht! Höchste Vorsicht mit der vorschnellen Rede von den bösen Mächten. Nicht jeder, der den Namen Gottes im Mund führt und meint, eine „Achse des Bösen“ in der Welt identifiziert zu haben, steht automatisch auf der Seite der Mächte des Guten. Nein, ganz und gar nicht. Die Welt ist komplizierter. Das Gute ist oft unscheinbar. Und das Böse ist *immer* ein Meister der Tarnung und Täuschung.

Aber zurück zu den Engeln.

Engel spielen in der Theologie heute kaum noch eine Rolle. Das ist bedauerlich, denn damit überlassen wir die Rede von den Engeln anderen. Die Esoterik brummt. Es glauben heute wesentlich mehr Menschen an Engel, als an die Auferstehung. Aber die Rede von Engeln ist nur sinnvoll, wenn wir auch den Mut haben, von Gott zu reden. Engel sind eben keine

dienstbaren Geister die wir einfach mal so anrufen können wie den Pizza-Service. Engel sind, um im Bild zu bleiben, Gottes Hofstaat.

Denn Menschen der Antike haben sich Gott vorgestellt wie einen König. Wie sonst. Das tun wir ja im Advent auch: „Macht hoch die Tür ....“ Und ein König hat immer einen Hofstaat. Der grenzt ihn ein wie eine Krone und markiert mit seinem Glanz und seiner Pracht: Hier ist der König. Andererseits brauchte der König seinen Hofstaat aber auch, um seine Ideen und Wünsche unter die Leute zu bringen. Er braucht ein *Kontaktorgan / Kontaktfläche* zum Volk, damit er überhaupt regieren kann.

Und so sind auch die Engel in der Bibel vorgestellt und vor allem auch *erlebt* worden. Quasi als Gottes Hofstaat, als sein *Kontaktorgan* zu unserer irdischen Welt. Eine Einrichtung, die er als allmächtiger Gott sicherlich nicht nötig hat, die er aber offenkundig für zweckmäßig hält. *Engel markieren die Nahtstelle, wo die himmlische und die irdische Welt zusammenkommen. Engel sind Grenzgänger. (Und die Wand, die diese Welt von der anderen Welt trennt, ist manchmal hauchdünn.)*

Jesus selbst hat *ganz selbstverständlich* von Engeln gesprochen. Über die Kinder sagt er: ***Seht zu, dass ihr nicht einen von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. (Mt. 18,10)***

Ja, Kinder *sind* in der Regel keine Engel, aber sie *haben* einen Engel. Keine Frage. Sie sind die wahren Philosophen, sie haben noch einen direkten Zugang zu der anderen Welt, sie verstehen die großen Fragen von Leben und Tod in der Regel besser als wir Erwachsenen - wenn wir sie denn nur lassen und es ihnen nicht schon viel zu früh austreiben.

Manche sagen, dass die persönlichen Engel sich von den Kindern zurückziehen, wenn diese älter werden. Damit sie sich eigenständig entwickeln können und ihren Weg gehen in der Welt. – Irgendwann, nach der Lebensmitte kommen die Engel dann aber zurück und klopfen wieder bei uns an. Sie wollen uns helfen, unser Leben wieder rund zu machen. Sie führen uns zu unserem Schöpfer zurück, wenn wir sie nur lassen. Sie tragen uns über die Schwelle.

So erzählt Jesus in der Geschichte vom reichen Mann und armen Lazarus (sie wissen: Der Reiche tafelt im Haus, Lazarus liegt vor seiner Tür und die Hunde lecken seine Geschwüre): ***Es begab sich aber, dass der Arme starb, und er wurde von den Engeln getragen in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und wurde begraben. (Luk 16,22)*** ... Mehr ist über das Leben dessen, der die Engel die Nächstenliebe nicht an sich herangelassen hat, nicht zu sagen, als: „er wurde begraben“.

Dem ist nichts hinzuzufügen. Außer dass die Engel sich mächtig freuen können, wie Jesus an anderer Stelle sagt, verlorenen Groschen:

***Ich sage euch: So wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen. Lk 15,7*** Engel können sich freuen. Und wie!

Engel kennzeichnen im Tempel die Gegenwart Gottes: Jesaja 6: *Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll...*

Wenn wir diesen Gesang im Gottesdienst wiederholen, und das tun wir sehr oft, achten Sie mal darauf, dann stimmen wir als Gemeinde in den Gesang des himmlischen Hofstaates ein und markieren so Gottes Gegenwart.

So sagt es auch Thomas Ruster, ein katholischer Theologe von der Universität Dortmund, einer der wenigen, die heute noch sehr verständig über Engel zu reden wissen:

*„Ein Ort, wo die Engel mit Sicherheit anzutreffen sind, ist der Gottesdienst. Im Gottesdienst wird jetzt schon das Reich Gottes realisiert und zugleich sein Kommen vorbereitet. Die Engeldichte ist in den Gottesdiensten der verschiedenen christlichen Kirchen unterschiedlich; sie ist ein Indikator für den Realisierungsgrad des Gottesreiches.“* (Thomas Ruster, Die neue Engelreligion, Kevelear, 2010)

Dann meint er allerdings, wenn ich das richtig verstanden habe, dass die Engeldichte im Gottesdienst abnimmt: orthodox – katholisch – protestantisch – freikirchlich. Wollen wir das so unwidersprochen hinnehmen? Thomas Ruster weiß wirklich sehr verständig von Engeln zu reden. Aber woran sollen wir die Engeldichte im GD messen? Doch wohl z.B. eher daran, wie wir *nach* dem Gottesdienst nach Hause und in die Woche gehen. Mit Wärme im Herzen oder nicht.

Ist das alles Mythologie? Ja. Aber Mythologie im besten und ursprünglichen Sinn des Wortes: *sinnvolle Rede von dem, was über unser Leben entscheidet.*

„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“, sind die ersten Worte der Bibel. Die Konzilien von Nicäa und Konstantinopel haben dies in ihrem Glaubensbekenntnis noch einmal ausdrücklich unterstrichen. Es ist bis heute gültiges Bekenntnis *aller* christlichen Kirchen: „Wir glauben an den einen Gott, den Vater, den Allmächtigen, der alles geschaffen hat, Himmel und Erde, die sichtbare *und die unsichtbare Welt*“.

Es war eine Entscheidung im Gefolge der Aufklärung, die Existenz der „unsichtbaren Welt“ zu leugnen. Der wichtigste Aufklärer selber, Immanuel Kant, war da noch etwas vorsichtiger. Er meinte nur, da die unsichtbare Welt nicht gesichert erfahrbar ist, *kann es darüber keine*

*gesicherte Erkenntnis geben. Und worüber es keine sichere Erkenntnis gibt, können und sollten wir auch nicht reden.*

Das heißt aber in der Konsequenz, dass wir einen ganzen Bereich der Wirklichkeit ausklammern müssen: Seele, ewiges Leben, Sinn, Gott, Erlösung. Also praktisch alles, worauf es ankommt im Leben. Wollen wir das wirklich? *Wollen wir dann nicht doch lieber in Kauf nehmen stammelnd und stotternd und unvollkommen, aber immerhin auf die Bibel gestützt über diese letzten Dinge zu reden?*

Wir Menschen sind fortwährend von geistigen Mächten umgeben. Nur ist uns das meistens nicht bewusst. Weil wir sie nicht sehen können und das Netz unserer Gedanken zu grobmaschig ist, um die Engel darin fangen zu können.

Wenn wir aber unseren Sinn einmal dafür geschärft haben, dann können wir möglicherweise sehr deutlich wahrnehmen, dass Gottes gute Schöpfung diese zwei Seiten hat, die sichtbare und die unsichtbare, Erde und Himmel. Und dass die Trennwand zwischen diesen Welten mitunter nur hauchdünn ist und wir daher

a) stets und ständig im Wirkungsbereich geistiger Mächte leben.

b) dass wir unterscheiden lernen, welche Kräfte den Bereich Gottes markieren, seine Kontaktfläche zu uns sind und dem Leben dienen - und welche eben nicht.

Wir sind im Advent und vor uns liegt die Zeit, in der Gott als Mensch zu uns kommt. Gottes Welt und Menschenwelt kommen einander ganz nahe. Daher ist die Engeldichte in der Advent- und Weihnachtszeit besonders groß und wir stimmen lauthals ein in den Gesang der Engel: Halleluja... Grund zur Freude und Dankbarkeit und Anlass mit Luthers Abendsegen für uns und diese Welt zu bitten:

Dein heiliger Engel sei bei uns, dass der böse Feind keine Macht an uns habe. Amen

**Lied: Von guten Mächten.**

**Predigt in Berlin-Schöneberg im Advent 2016**

**Pastor Dr. Jürgen Kehnscherper**